

GANZ OBEN

1. Mai feiern

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Kreisverband Vechta und seine Gewerkschaften laden am 1. Mai ab 13 Uhr zur DGB-Veranstaltung am Pferd in der Innenstadt in Vechta ein. Laut Mitteilung wird Pfarrer Peter Kossen als Hauptredner der 1. Mai-Veranstaltung die Bevölkerung im Landkreis Vechta auf den Missbrauch der Arbeitnehmer aufmerksam machen. (hel)

KURZ NOTIERT

Service mit Stern für Autohaus Meyer

Vechta. Für herausragende Serviceleistungen und höchste Kundenzufriedenheit erhält der Mercedes-Benz Partner Autohaus Meyer das Prädikat „Service mit Stern“. Diese Auszeichnung steht laut Mitteilung für leidenschaftlichen Service, hervorragende Kundenbetreuung und besonderes Qualitätsniveau. Der Mercedes-Benz Vertrieb Deutschland vergibt das Prädikat jährlich an Vertriebspartner in Deutschland auf Basis einer internen Kundenzufriedenheitsmessung. „Die höchste Kundenzufriedenheit ist unser wichtigstes Ziel, deshalb bedeutet uns diese Auszeichnung viel“, so Inhaber und Serviceleiter Andreas Meyer.

Rehau-Präsident ausgezeichnet

Rehau/Visbek. Der Bayerische

Josef Gramann: „Wir leben von Europa“

Der geschäftsführende Gesellschafter von Gramoflor erwirtschaftet 55 Prozent seines Umsatzes mit EU-Ländern

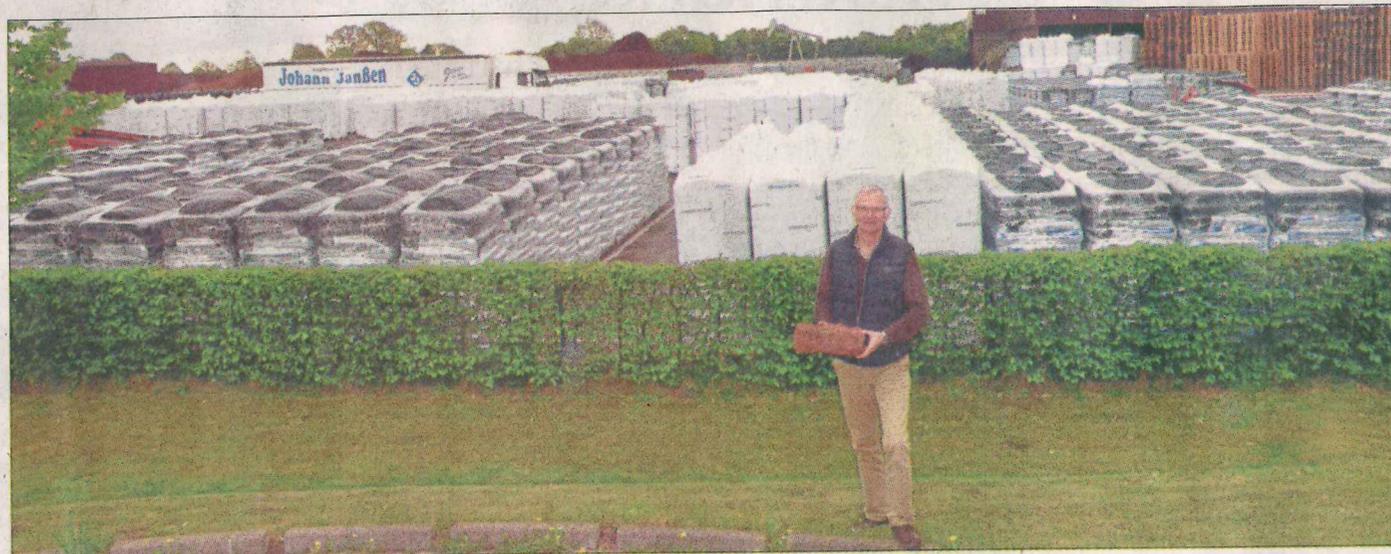
Torf ist die Grundlage seines Geschäftes. Dennoch ist sein Unternehmensziel, bis zum Jahr 2020 eine Torfersatzquote von 25 Prozent in den Erden und Substraten zu erreichen.

VON SONJA SMALIAN

Vechta. Wenn Josef Gramann, geschäftsführender Gesellschafter von Gramoflor, aus dem Fenster seines Vechtaer Büros schaut, dann blickt er auf einen vollen Hof. Palette reiht sich an Palette, darauf stapeln sich weiße und schwarze Foliensäcke gefüllt mit Erden und Substraten.

„One size fits all?“ Das gilt nicht für Gramoflor, auch wenn der Laie die unterschiedlichen Produkte wahrscheinlich nicht auseinanderhalten könnte. Mehr 4000 verschiedene Rezepturen stellt das Unternehmen für seine Kunden her. „Wir können mehr als 50 verschiedene Rohstoffe miteinander vermischen“, sagt Gramann.

Seine Kunden findet er vor allem im Profigartenbau. Gärtnereien, Baumschulen und Beerenobstproduzenten zählen dazu. Auf ihre ganz besonderen Ansprüche und Pflanzen stellt er seine Rezepturen ab. Rund 1000 Kunden sind es Deutschland und etwa 500 im Ausland. 40 Prozent seines Jahresumsatzes von rund 30 Millionen Euro erwirtschaftet er mit den deutschen Kunden und 55 Prozent mit dem EU-Aus-



Rund 550 000 Kubikmeter Substrate und Blumenerden produziert der Vechtaer Betrieb an seinen zwei Standorten im Landkreis: Josef Gramann hält den Basisrohstoff seit Unternehmensgründung 1908 in der Hand – Torf. Foto: Smalian

land. „Wir leben von Europa“, sagt Gramann. „Ich müsste jeden zweiten Mitarbeiter nach Hause schicken, wenn Deutschland nicht mehr zur EU gehören würde.“ Den Austrittswunsch der Briten aus der Europäischen Union kann der Unternehmer nicht nachvollziehen.

Fünf Prozent seines Umsatzes macht er mit Übersee. Bis nach Japan und Südkorea reisen die Erden. Da koste der Transport mehr als das Produkt, sagt Gramann. Für den Kunden sei vor allem wichtig, dass er eine hohe Keimquote mit seinen Sämlingen erzielen kann. Denn auch der Preis für das Saatgut habe sich in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Wenn die Mischmeister die Produkte individuell für die Kunden produzieren, dann werden

neben der Pflanzenart auch die Bewässerungstechnik und noch weitere Faktoren berücksichtigt. Das Geschäft läuft, der Umsatz wachse stetig, sagt Gramann. Etwa eine Millionen Euro kämen im Schnitt jedes Jahr hinzu. „Und das ohne Zukäufe“, wie der Un-



Foto: Smalian

Führt die Geschäfte: Josef Gramann.

ternehmenschef betont. Rund 100 Mitarbeiter zählt das 1908 gegründete Unternehmen. Gramann führt es in fünfter Generation. Zwei Produktionsstand-

orte unterhält er im Landkreis, in Vechta und Vörden. Etwa 550 000 Kubikmeter Substrate produziert er jedes Jahr. Damit gehört er zu den zehn größten Substratproduzenten in Deutschland. Insgesamt werden jährlich 7,8 Millionen Kubikmeter Erden in Deutschland hergestellt.

Basisrohstoff für sein Geschäft ist Torf, den Gramoflor auf einer Fläche von 450 Hektar abbaut. Außerdem kaufe das Unternehmen rund 20 Prozent des Rohstoffs zu, sagt Gramann. Doch Torf hat eine ungünstige Kohlenstoffdioxidbilanz, deswegen sucht Gramoflor nach Möglichkeiten, den Torf zu ersetzen. Aktuell liege die Torfersatzquote bei 16,2 Prozent, sagt Gramann. Bis 2020 will er sie auf 25 Prozent erhöhen. Bei den Erden für den Profigartenbau liege der Bran-

chendurchschnitt bei etwas über 15 Prozent. „Unser Ziel ist ambitioniert“, sagt denn auch der Firmenchef.

Aus diesem Grund hat Gramann rund 1,5 Millionen Euro in eine eigene Holzfaseranlage investiert, die im Februar ihren Betrieb aufgenommen hat. Damit kann er einen Torfersatzstoff selbst herstellen.

Der Schutz des Naturraumes Torf liegt Gramann sehr am Herzen. Seit Jahrzehnten nutzt er nur Moorflächen, die zuvor schon als Ackerflächen genutzt wurden. Der Unternehmer hat ein Verfahren entwickelt, mit dem parallel zum Abbau mit der Renaturierung begonnen wird. Eine eigens dafür ins Leben gerufene Stiftung soll für den Erhalt der neu geschaffenen Biotope sorgen.